

KREIS HOLZMINDEN (bs). Silvester 2016. Zeit, Bilanz zu ziehen – auch für den Weissen Ring. Werner Friedrich und Hans-Peter Sawatzki vom Vorstand des gemeinnützigen Vereins sind in die TAH-Redaktion gekommen, haben aktuelle Zahlen über die Opferhilfe mitgebracht und das Ziel für 2017 formuliert: Der Weisse Ring braucht Unterstützung. In jedem Ort ein Mitglied, in jedem Mandatsträger ein Unterstützer, das ist der Wunsch. Denn: Kriminalitätsoffer benötigen Hilfe. Und hinter jedem Fall, zu dem Werner Friedrich gerufen wird, steht ein Schicksal.

„Es sind nicht die einfachen Sachen“, erklärt der pensionierte Polizist, der in seiner Dienstzeit viel erlebt hat. „Die Arbeit im Weissen Ring, das ist ein anderes Level, wir schauen dahinter“.

Dahinter schauen – das sind 2016 im Kreis Holzminden 25 Fälle, in denen der Weisse Ring um Hilfe gebeten wurde.

Werner Friedrich blättert in seiner Statistik: „Siebenmal häusliche Gewalt, fünf Vergewaltigungen und sexueller Missbrauch, dreimal Raub, zweimal Körperverletzung, viermal Stalking, ein Tageswohnungseinbruch und einmal Betrug“, listet er auf,

spricht von „den Schicksalen, die dahinter hängen“. Friedrich: „Das sind Fälle, da ist es nicht mit einem Telefongespräch getan. Das sind viele Stunden Hilfe, man trifft sich, hört zu. Zuhören, dass ist in vielen Fällen wichtig“.

Die Unterstützung, die der Weisse Ring bietet, ist schnell, vielfältig und direkt: Menschlicher Beistand ist wichtig, die Begleitung zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht – wenn gewünscht – selbstverständlich. Rechtsschutz, Hilfeschecks für die Opfer für eine anwaltliche oder psychotraumatologische

Erstberatung oder eine rechtsmedizinische Untersuchung, oder die finanzielle Unterstützung in einer tatbedingten Notlage, all das bietet der gemeinnützige Verein.

Werner Friedrich hat ein Beispiel, das – um die Anonymität der Opfer zu gewährleisten – schon in paar Jahre zurückliegt. „Vor der Nord/LB in Holzminden war eine Rentnerin beraubt worden, die in der Bank gerade Geld abgehoben hatte. Der Täter ist bis heute unbekannt. Das Geld war für ihre Geburtstagsfeier bestimmt, die hätte sie nach dem Raubüberfall absagen

müssen. Wir haben geholfen. Die Frau war sehr glücklich, dass die Feier zu ihrem 75. Geburtstag doch stattfinden konnte“.

Um solch wichtige Arbeit auch zukünftig leisten zu können, benötigt der Weisse Ring Unterstützung. Und um auch bundesweit Gehör zu finden – wie es bei der Novelisierung des Stalking-Gesetzes wieder einmal gelungen ist –, benötigt die Vereinigung Gewicht. 50.000 Mitglieder bundesweit waren es einmal. Diese Schwelle will der Weisse Ring wieder überschreiten.

Etwas mehr als 50 Mitglieder zählt der gemeinnützige Verein zurzeit im Kreis Holzminden – die meisten davon wohnen in der Stadt Holzminden. „In jedem Ort ein Mitglied, auch als Multiplikatoren in den Städten und Dörfern“, das wünscht sich Hans-Peter Sawatzki als Öffentlichkeitsbeauftragter. 69 Orte gibt es im Kreis. Und damit auch 69 Bürgermeister, die den Weissen Ring unterstützen könnten.

Mit 2,50 Euro pro Monat kann man die Arbeit des Weissen Rings unterstützen, die sich im Kreis Holzminden ganz aktiv fünf Ansprechpart-

ner in der Opferarbeit teilen. Opferarbeit, das heißt, rund um die Uhr erreichbar sein über eine Handynummer, die über www.weisser-ring.de abgerufen werden kann, die aber auch die ermittelnden Polizeibeamten gern weitergeben. Denn: seit zwei Jahren gibt es eine Kooperationsvereinbarung mit der Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminden. Einmal im Jahr findet ein Austausch statt, der Weisse Ring verteilt Informationsmaterial an die Polizeidienststellen, wirbt um Unterstützung, damit die Opfer nicht vergessen werden.

Neben der Opferarbeit ist Werner Friedrich auch in Sachen Prävention unterwegs. Er ist gern bereit, Vorträge zu halten zum Thema Weisser Ring, hat bereits beim RK, den Landfrauen, bei Symrise und vor dem Seniorenrat referiert. „Highlight“ sagen Sawatzki und Friedrich, sei der Vortrag von Professor Dr. Pfeiffer gewesen. Highlights 2016 waren auch die Spenden von Stiebel Eltron in Höhe von 3.000 Euro und die Spende von Dieter Krösche über 5.000 Euro. Dafür gibt es in der Bilanz ein Dankeschön, dass die beiden Vorstandsmitglieder auch an die Mitglieder und an die Polizei richten. „Das alles hilft uns, aber noch wichtiger, es hilft den Opfern“.

